

**Titel: Leben in kollaborativ tragenden benediktinischen Praktiken und Weisheiten**

**Einleitung:**

Guten Morgen und willkommen zu unserer gemeinsamen Zeit. Ich beginne damit, den traditionellen Eigentümern des Landes, auf dem wir heute leben, dem Volk der Gadigalen der Eora-Nation, sowie ihren Ältesten von gestern und heute unsere Achtung zu erweisen. Vielen Dank an die Schwestern des Barmherzigen Samariters vom Orden des Heiligen Benedikt, das Bildungsnetzwerk des Barmherzigen Samariters und die St. Scholastica Schule, dass sie uns diese Woche empfangen haben. Danke, dass Si heute hier sind.

Zuerst eine Anmerkung zur Terminologie und zu den Quellen - ich benutze den Begriff Benediktiner während der gesamten Präsentation, um mich auf die Frauen und Männer zu beziehen, die sich verpflichtet haben, Weg des Benedikt als Mitglieder des Ordens des Heiligen Benedikt, der Schwestern des Barmherzigen Samariters, der Zisterzienser und anderer zu gehen; Benediktinisch im Bezug auf die Tradition, die sie leben und weitergeben. Es war schwierig für mich, sprachlich auszudrücken, Partner in der benediktinischen Erziehung zu beschreiben, die keine monastischen Gelübde ablegen, aber dennoch ein Engagement für die benediktinische Erziehung teilen. Für heute habe ich mich für den Begriff nicht-monastisch entschieden. Das wichtigste Dokument, auf das ich mich beziehen werde, ist die Regel des Heiligen Benedikt (RB), die Übersetzung, die von Liturgical Press, Collegeville, MN, 1981 veröffentlicht wurde.

Es ist mir eine Freude und Ehre, mit Ihnen über eine Tradition zu sprechen, die von Benedikt von Nursia im 6. Jahrhundert gegründet wurde; eine christliche Tradition, die über 1500 Jahre alt ist; eine Tradition, deren Weisheit Oblaten und andere Suchende anspricht; eine Tradition, die viele von Ihnen als Benediktiner leben und praktizieren; und eine Tradition, deren Weisheit alle von uns hier versuchen, der nächsten Generation zu vermitteln. Die benediktinische Tradition baut auf dem Glauben auf, dass wir in der Gemeinschaft Gott als Gemeinschaftsmitglieder finden, die sich täglich gegenseitig unterstützen und herausfordern, so wie sie ihr Leben leben. Eine Lebensweise, die die Liebe zum Lernen fördert, die Sehnsucht nach Gott, zu lieben wie Gott liebt indem wir das Evangelium leben und die Weisheit. Es ist diese Tradition, in die wir als Nicht-Mönche eintreten, wenn wir an der benediktinischen Ausbildung der Schüler als Gemeinschaft teilnehmen.

Benedikts Vision von Gemeinschaft ist realistisch, da er Werkzeuge, Anleitung und Struktur für das Leben mit allen Arten von Menschen sowie unsere eigenen

Gaben, Schwächen, Stärken und Schwächen bereitstellt. In einer Welt voller Individualismus, Ernüchterung was Führer betrifft, ob kirchlich oder staatlich, einer zunehmenden Spaltung zwischen den Menschen und dem Verdacht auf diejenigen, die als "andere" und andere soziale Belange wahrgenommen werden, ist es möglich, die Hoffnung zu verlieren. Wir alle haben die Schwierigkeiten und Enttäuschungen des Lebens und Arbeitens in Gemeinschaft erlebt. Aber wir haben auch die Fähigkeit der Gemeinschaften erlebt, Brücken zu bauen, gute Führung, die Freuden, Hoffnungen und lebensspendenden Aspekte des Gemeinschaftslebens. So gibt die alte Regel des Benedikt Orientierung, Einsicht und Weisheit für unsere gemeinsamen Bemühungen. Bemühungen, die darauf abzielen, eine Welt zu schaffen, die sich auf das Gemeinwohl, die Verwaltung unserer Ressourcen, die Pflege unseres gemeinsamen Heimes, die Menschenwürde, das Gedeihen aller und vieles mehr konzentriert. Für diejenigen unter uns, die sich hier versammelt haben, sind die Schulen, in denen wir junge Menschen ausbilden, oder die Verwaltungen, die die Bildungsnetzwerke leiten, die Orte, an denen wir uns bewerben und versuchen, die Weisheit der Benediktinerordnung zu leben.

Wir wissen, dass die benediktinische Erziehung von den zeitgenössischen Frauen und Männern geprägt ist, die das monastische Leben führen, das von der Regel des Heiligen Benedikt geleitet und strukturiert wird. Doch viele dieser monastischen Gemeinschaften hier in Australien und anderswo fragen sich, wie die katholisch - benediktinische Erziehung aussieht, wenn die Zahl der Benediktiner, einschließlich derjenigen, die lehren, abnimmt? Wie gestaltet das Charisma und die Bildungsphilosophie weiterhin eine Schule oder ein System, wenn die nicht-monastische Fakultät, Verwaltung und Mitarbeiter nicht die gleiche Ausbildung oder Grundlage im Charisma haben wie die monastischen Mitglieder selbst?

Gleichzeitig fragen wir Nicht-Mönche oft, was bedeutet die Entscheidung, an einer benediktinischen Schule zu unterrichten und zu arbeiten? Wie können wir dazu beitragen, eine Tradition mit ihrem Charisma, der Regel des Benedikt und Praktiken, die vielleicht bekannt sind oder auch nicht, fortzusetzen? Welche Auswirkungen haben verschiedene benediktinische Praktiken auf die Art und Weise, wie wir lehren und uns verhalten - Praktiken wie Gebet, Stabilität, Zuhören und Gemeinschaftsleben? Was bringen wir aus anderen prägenden Erfahrungen mit, das bestimmte benediktinische Praktiken erschwert oder für uns nachwirkt?

Diese Fragen und der Zustand der Welt waren der Ausgangspunkt für meine Überlegungen heute Morgen. Meine Zeit als Partnerin in der benediktinischen postsekundären Ausbildung mit den benediktinischen Frauen in St. Joseph, MN und den benediktinischen Männern in Collegeville, MN, im Gebet mit diesen Gemeinschaften, meine beständigen Freundschaften und Gespräche mit vielen von ihnen sind der Quell der Erfahrung, aus dem ich schöpfe. Meine

Bemerkungen umfassen einige meiner fortlaufenden Erkenntnisse über die Regel des Benedikt, die benediktinische Spiritualität und die Auswirkungen auf die benediktinische Bildung. Da die Storylines Teil des Themas dieser Woche sind, habe ich mich entschieden, mehrere persönliche Geschichten mit einzuweben.

Die wichtigsten Erkenntnisse von heute Morgen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- 1) Benedikt bezeichnet sich das Kloster als Lebensschule der Benediktiner - wo sie sich in einer Gemeinschaft engagieren, Gottes Aufruf zur Liebe zu folgen, wie Gott sie liebt, dem Evangelium zu folgen und zu lernen, das Leben über den Tod zu stellen. Für Nicht-Mönche, die Gott suchen, lernen wir die gleichen Dinge in den Gemeinschaften (oder Lebensschulen), die wir außerhalb der Klostermauern bilden. In dem von uns allen hier geteilten benediktinischen Bildungswerk wird die Schulgemeinschaft zu einer gemeinsamen Lebensschule für uns alle.
- 2) Kontakt, Gespräche und Freundschaften mit Benediktinern helfen Nicht-Mönchen, unsere Fähigkeit zu fördern, die Weisheit in der Regel des Benedikt durch unsere Lehre und unser Leben zu verstehen und weiterzugeben.
- 3) Das Formen unserer Schüler in der benediktinischen Lebensweise auf der Grundlage der Regel des Benedikt lädt uns ein, uns für Disziplinen und Praktiken einzusetzen, die uns dazu bringen, Gott zu suchen, zu lieben, liebende Menschen zu werden.
- 4) Unser Wissen und unsere Fähigkeit, die Erkenntnisse aus der Regel des Benedikt zu leben, entwickeln, vertiefen und erweitern sich im Laufe der Zeit. Es hilft, eine langfristige Sicht auf die eigene und die Entwicklung und das Wachstum unserer Schüler zu haben, während wir langsam die benediktinische Tradition aufnehmen und von ihr genährt werden, um unser Engagement für die benediktinische Bildung zu leben.

### **Die erste Geschichte.**

Während meiner Recherche kam ich nur langsam voran weil ich vieles mehrfach las, manches auskostete, über das Benediktinische nachdachte und betete, so dass ich befürchtete mit meiner Präsentation nicht fertig zu werden.

Doch als der Zisterzienser Michael Casey empfahl, sein Gedankenbuch über den Prolog der Benediktinerregel als eine Art *lectio* zu lesen, möglicherweise über ein Jahr hinweg, lachte ich laut. So langsam das Lesen und Recherchieren auch ging, war es doch nicht langsam genug. Wie mir jedoch in Erinnerung gerufen wurde, ist eine langsame und gebetshaftes Lesen - *lectio divina* - ein wesentlicher Bestandteil des benediktinischen Lebens. Quantität ist nicht das

Ziel. Langsames Lesen ermöglicht Reflexion und eine langsame Absorption der Weisheit, die in der Regel des Benedikt, der Schrift und anderen spirituellen Lesarten verankert ist. Dieses Prinzip gilt auch, wenn das Lesen zu informativen Zwecken vorgesehen ist. Das langsame Lesen schafft Raum für die Sehnsucht nach Gott und ein gut gelebtes Leben, um uns im Laufe der Zeit zu verändern, während wir biblische Gewohnheiten des Denkens, der Rede und des Handelns entwickeln und dabei sehen, wo noch Veränderungen stattfinden müssen.

Während die benediktinische Spiritualität den Wandel im Individuum fördert, wird dieser letztendlich nach außen in die Transformation der breiteren Gemeinschaft gelenkt. Wie die amerikanische Benediktinerin Joan Chittister schreibt, hilft uns die benediktinische Spiritualität, mit den Themen und Anliegen umzugehen, mit denen wir heute konfrontiert sind. Themen wie „Stewardship“, Beziehungen, Autorität, Gemeinschaft, Gleichgewicht, Arbeit, Einfachheit, Gebet, spirituelle und psychologische Entwicklung“. So ist die benediktinische Spiritualität sowohl alt als auch neu.

Die Benediktusregel mit ihrem Schwerpunkt, Menschen zu formen, indem sie vor allem Christus sucht und durch gemeinschaftliches Leben zu lieben lernt, bedeutet, dass die Erziehung der Schüler in einem benediktinischen Schlüssel auch die Vermittlung von Informationen, Daten und technischem Wissen über die Schulfächer beinhaltet. Noch wichtiger ist, dass die benediktinische Erziehung ein Ansatz für eine Lebensweise ist, über die Weitergabe von Lebenslehren, die Unterstützung zur Selbsterkenntnis zu finden, die uns hilft, besser in Gemeinschaft zu leben, globale Probleme und die Praktiken, die zur Liebe zu Christus, zum Nächsten, zum Selbst und sogar zu Feinden führen, stärker zu berücksichtigen. Deshalb lade ich Sie heute ein, sich mir in einer Art *lectio divina* über einige Aspekte der benediktinischen Lehre und Praktiken anzuschließen, die unseren Ansatz zur Bildung prägen könnten, der dazu beiträgt, dass benediktinische Weisheit in Bildungsgemeinschaften atmet, wächst und singt.

Bilden/Formen ist das, was wir tun. Wie und warum wir Bildung vermitteln, ist verwurzelt und motiviert durch den benediktinischen Geist, der in der Regel des Benedikt zu finden ist und von den verschiedenen Gründungsgemeinschaften unserer Institutionen verkörpert wird.

Die *Sisters of the Good Samaritan* formulieren ihre benediktinische Bildungsphilosophie folgendermaßen:

"Wir engagieren uns für die Entwicklung von Studenten, die sich mit der heutigen Welt als geerdete, hoffnungsvolle junge Menschen beschäftigen, die in der Lage sind, weise zu führen, aufmerksam zuzuhören und mit ihren Nachbarn und ihrer Umwelt mit Gerechtigkeit, Liebe und dem Mitgefühl Christi zu umgehen". Diese Verpflichtungen sind in der Regel des Benedikt als Weisheitstradition verwurzelt; wie wichtig die Erziehung ist zu Zuneigung der Barmherzigkeit, Mitgefühl,

Gerechtigkeit und Liebe, ebenso wie die Praxis der Gastfreundschaft. Dazu gehört auch die Verpflichtung auf die Stimme, Erfahrung und Präsenz von Frauen zu hören und deren Präsenz in Führungspositionen.

Die Erziehung und Verwaltung an benediktinischen Schulen mit einer Bildungsphilosophie, die auf Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Mitgefühl ausgerichtet ist, erfordert es, das zu praktizieren, was wir für unsere Schülerinnen und Schüler erreichen wollen. Als Ergebnis lernen wir die benediktinische Geschichte, Werte, Praktiken und Verpflichtungen kennen, um sie unseren Schülern beizubringen, indem wir ihren Intellekt aktivieren und entwickeln. Bei der Entwicklung von Programmen zur Charakterbildung unserer Schüler sind wir eingeladen, über unsere eigene Spiritualität, unsere persönliche Erfahrung, unsere Praxis und unsere ständige Auseinandersetzung mit der Regel des Benedikt zu reflektieren. Denn wenn Benedikt erwartet, dass Äbte und Priorinnen innerhalb der Verhaltensweisen und Dispositionen ihrer Gemeinschaften modellieren, um ein Leben in der Nachfolge zu führen, könnte er dasselbe von Verwaltern und Erziehern in benediktinischen Schulen erwarten. Wir sind eingeladen und streben hoffentlich danach, die Praktiken für die Reise, auf der wir unsere Schüler begleiten, zu modellieren, auch wenn sie unvollkommen sind.

Wie es in der Bildungspolitik des barmherzigen Samariters heißt: "Die Einladung Benedikts, aufmerksam zuzuhören und mit dem Ohr des Herzens teilzunehmen (RB Prolog 1), richtet sich an alle, die aufgerufen sind, sich mit dem Evangelium auseinanderzusetzen und die Werte der *Good Samaritan Benedictine* Spiritualität zu leben." Dieses Zuhören, Betreuen und Üben findet in Gemeinschaften von Menschen statt, die danach streben, auch die benediktinische Spiritualität zu hören, zu besuchen und zu praktizieren. Unsere Anwesenheit hier bei dieser Konferenz und an den Schulen in der benediktinischen Tradition spricht für unser "Ja" zur Einladung Benedikts, "Hören genau zu, mein Sohn[meine Tochter], mit dem Ohr deines Herzens, den Anweisungen des Meisters zu folgen und dich um sie zu kümmern". Dies ist der Rat desjenigen, der dich liebt; nimm ihn (den Rat) an setze ihn getreu in die Tat um. (RB, Prolog 1)"

Bitte denken Sie einen Moment lang darüber nach, was Ihr "Ja" zur benediktinischen Ausbildung für Sie, Ihre Schüler oder Ihre Institutionen bedeutet?

### **Offenheit für die benediktinische Bildung als nicht-monastischer Mensch**

Benedikt bietet viele Kapitel über die Ausbildung von Männern und Frauen, die dem Kloster beitreten, einschließlich einer Anleitung für die verschiedenen Arten, wie sie eintreten. Kapitel 63 mit dem Titel „Der Rang in der Gemeinschaft“

zieht jedoch immer meine Aufmerksamkeit auf sich. Benedikt sagt in diesem Kapitel, dass "die Mönche ihren Rang im Kloster nach dem Datum ihres Eintritts, der Tugend ihres Lebens und der Entscheidung der Priorin oder des Abtes erhalten. (RB 63:1)" Das Eintrittsdatum hat die Funktion einer Gleichstellung für diejenigen, die eintreten; alle sind gleich. Das Ranking auf der Grundlage von reich/arm, gebildet/ungebildet und anderen sozialen Merkmalen wird durch das Eintrittsdatum außer Kraft gesetzt. Dieses Prinzip wird zum Marker des Ranges, denn wie die Taufe markiert es den Beginn einer neuen Lebensweise, eines Anfangs, der die vorherige Ausbildung als Nachfolger Christi erweitert, vertieft und nuanciert. Das Prinzip des Ranges bedeutet, das gesellschaftliche Ranking loszulassen und eine neue Art des Seins anzunehmen. Während Benedikt Respekt vor den Ältesten und der Weisheit, die sich aus dem jahrzehntelangen Leben im Klosterleben ergibt, verlangt, erkennt er, dass neuere Mitglieder tugendhafter sein könnten oder mehr Weisheit haben. Und damit die Mönche nicht zu sehr von sich selbst überzeugt sind, kann die Priorin oder der Abt aus gutem Grund ihre Stellung ändern.

In unseren Schulsituationen denke ich, dass wir den Vers über die Bedeutung von Rang folgendermaßen interpretieren können:

- 1) Wir werden von Menschen, die länger an unseren Schulen sind, unabhängig von ihrem Alter oder ihrer Position (Verwaltungsassistenten, Erzieher, Hausmeister, Küchencrew usw.), betreut und erfahren etwas über die benediktinische Erziehung;
- 2) Wir erkennen an, dass wir von denen lernen werden, die nach uns kommen;
- 3) In unseren Interaktionen mit Schülern und Eltern versuchen wir, den von gesellschaftlichen Standards bestimmten Rang einzuebneten und zu ignorieren. Alle Schüler und Eltern sind gleich und werden respektvoll behandelt, unabhängig von ihrem Hintergrund;
- 4) Wir erkennen die Talente an, die alle mitbringen und bleiben offen für Bildung. Diese Offenheit für Lernen und Weiterbildung ist in RB 73,8 zusammengefasst, wo Benedikt die Benediktiner auffordert: "Mit Hilfe Christi, halte dich an diese kleine Regel, die wir für Anfänger geschrieben haben". Diese Regel des Benedikt wird dreimal im Jahr gelesen. Was es wert ist, gelernt und behalten zu werden, erfordert Wiederholung und Übung, um die Tiefe zu erlangen, um es zu leben.

Die lebendige Geschichte der Einhaltung der Benediktinerregel liegt im Leben und in den Geschichten der Mitglieder der Patenkloster oder Abteien. Mit Geschichten meine ich die Geschichte, wie die Gründungsgemeinschaften an ihrem jeweiligen Ort ankam. Mit welchen Herausforderungen sahen sich die Gründer konfrontiert? Warum bleibt die aktuelle Gemeinschaft bestehen? Warum haben sie ein Bildungsministerium und Bildungsnetzwerke gegründet?

Wie haben sie die Benediktinerregel interpretiert? Welche sind ihre primären Geschichten und Symbolstrukturen, die sie daran erinnern, wer sie sind? Warum sind einzelne Benediktiner gekommen und warum bleiben sie? Wo haben sie Gott in ihren Gemeinschaften, ineinander und in der Welt gefunden? Wie verstehen sie ihre Spiritualität? Welche Weisheit haben sie aus Erfolgen und Misserfolgen gewonnen?

Im Gegenzug bieten Nicht-Mönche die Geschichten unseres Lebens an, einschließlich der Frage, wie sie zur benediktinischen Bildung kamen. Das Lernen und Teilen unserer Geschichten bereichert unsere Formung, denn die Geschichten fügen Fleisch, Farbe, Tiefe und eine Robustheit hinzu, was es bedeutet, die Regel Benedikts einzuhalten.

Hier ist ein Teil meiner Geschichte mit benediktinischer Bildung und Ausbildung. Nach 4 Jahren Unterricht in der Sekundarschule bei den Maristen und fast 15+ Jahren, in denen ich entweder von Jesuiten unterrichtet wurde oder in der Jesuitenausbildung arbeitete, kam ich am College of Saint Benedict und an der St. John's University in Central Minnesota an. Meine benediktinischen Kollegen scherzten mit mir über meine jesuitische Ausbildung und darüber, wie sie mir helfen könnten, sie abzulegen. Sie erinnerten mich gerne daran, dass die benediktinische Tradition älter sei und dass Ignatius bestimmte Praktiken aus der Regel des Benedikt in seine spirituellen Übungen aufgenommen hat. Zuerst nahm ich das als einfaches, gutmütiges Necken hin. Während mir meine Ausbildung bei den Jesuiten wichtig war und bleibt, wurde mir im Laufe der Zeit die Weisheit, die den Worten meiner benediktinischen Kollegen innewohnte, deutlich, als ich anfing, die Unterschiede in der ignatianischen und benediktinischen Vorgehensweise zu sehen. Ich begann aktiver an Ausbildungsaktivitäten teilzunehmen, um zu lernen, wie ich besser zur Mission der benediktinischen Erziehung beitragen könnte, die in der benediktinischen Spiritualität und der Regel des Benediktes wurzelt.

Die Ausbildung an der Fakultät und der Mitarbeiterorientierung begann mit einer kurzen Präsentation des benediktinischen Verständnisses von der Bedeutung des Ortes (Stabilität). Wir erhielten mehrere kleine, gebundene Essays, einen über die benediktinische Erziehung, geschrieben von den Benediktinern Emmanuel Renner, Mary Reuter und John Klassen, allesamt Leiter in ihren Gemeinden oder Universitäten. Die zweite war eine Sammlung von Überlegungen der Benediktiner darüber, wie man ein Mönch im Zentrum von Minnesota sowohl in St. Ben's als auch in St. John's sein kann. Diese Lesungen waren ein Anfang, und ich verweise auch heute noch auf sie.

Die Ausbildung ging weiter durch Freundschaften mit klösterlichen Frauen und Männern; Benediktinerinnen, deren Geschichten, Einsichten und Leben mich vieles über die benediktinische Lebensweise lehrten und weiterhin lehren. Das

Lesen und erneute Lesen der Benediktinerregel, das Recherchieren und Schreiben über verschiedene benediktinische Praktiken und Werte, die Teilnahme an Präsentationen der Benediktiner, die geistliche Leitung mit den Benediktinern sowie das Beten der Stundenliturgie mit ihnen und mir selbst gehören zu meiner Ausbildung. Im Laufe der Zeit erwarb ich etwas Verständnis und eine gewisse Nähe zur benediktinischen Spiritualität und zu einigen Praktiken. Die Formation ist nach wie vor im Gange. Meine Zeit mit den Benediktinern hat dazu geführt, dass meine jesuitische Ausbildung zu einem einzigen Satz von Noten und Schlüsseln in der Symphonie meines inneren und äußeren Lebens geworden ist. Die benediktinische Bildung fügt dieser Symphonie neue Töne und Notenschlüssel hinzu, da die Regel des Benedikt und seine Praktiken subtil auf mich wirken wie Wasser, das einen Stein formt.

Bevor wir fortfahren, nehmen Sie sich einen Moment der Stille und betrachten Sie Ihre benediktinische Tradition an Ihrer Schule. Kennen Sie die Historie und die Geschichten Ihrer Institutionen und der benediktinischen Gemeinschaften, mit denen Sie zusammenarbeiten? Welche anderen Formen der Ausbildung helfen Ihnen bei deiner Arbeit an einer Benediktinerschule oder in einem Netzwerk? Inwiefern war Ihre vorherige Ausbildung eine Quelle des Widerstands bei der Annahme eines benediktinischen Bildungsansatzes?

### **Beginn der Einbeziehung benediktinischer Praktiken in den Unterricht**

Die Mission der benediktinischen Erziehung forderte mich dazu auf, intellektuelles Wissen über die Werte und Verpflichtungen zu vermitteln sowie die Praktiken zu lernen und zu modellieren. Auch hier biete ich diese Erkenntnisse an, um die Reflexion über die eigenen Erfahrungen anzuregen. Die Websites vieler benediktinischer Schulen reden und diskutieren und listen verschiedene benediktinische Werte auf. Zum Beispiel, mit dem Ohr des Herzens zu hören, Stille, Gebet, Gastfreundschaft, Führungsqualität, Respekt vor anderen, vor allem Christus. Diese Ideale werden unterstützt durch die monastische Verpflichtung zu *conversatio morum*, Stabilität und Gehorsam.

Allerdings argumentierten mehrere monastische Kollegen an St. Ben's und St. John's immer wieder, dass das, was benediktinische Schulen als Werte fördern, mehr als nur Werte sind. Es sind auch Praktiken, die darauf abzielen, unseren Fokus auf die Führung durch Gott zu verlagern, und die auf der jüdisch-christlichen Tradition, einschließlich der Heiligen Schrift, beruhen. Zuhören bedeutet, als Mensch zuzuhören, der dem Evangelium verpflichtet ist, denn das Evangelium ist der Kontext und der Maßstab, nach dem Christen ihr Zuhören, ihre Urteilsfähigkeit und ihre Entscheidungen messen. Da Unterscheidungsvermögen und Entscheidungen aktives Handeln implizieren, schien es für Benedikt damals unzureichend, einfach nur erzählt zu bekommen

wie man liest und mit dem Ohr unseres Herzens zuhört. Tatsächlich hat der Vers des Zuhörens oft Worte über die Anweisungen, auf die wir hören, übersehen - nämlich "sie in die Praxis umsetzen" (RB, Prolog 1).

D.h., die Gastfreundschaft, über die die Schülerinnen und Schüler lesen, wird lebendig, wenn sie die Möglichkeit haben, Gastfreundschaft zu geben oder wenn sie die Gastfreundschaft erhalten, die wir ihnen bieten.

Anstatt hier jedoch über Gastfreundschaft zu sprechen, werde ich über zwei weitere benediktinische Praktiken nachdenken - Zeitstrukturierung und *lectio divina*.

### **Praxis eins - Strukturierung unserer Zeit.**

Die Regel des Benedikt legt die Anfangs- und Endzeiten für Gebet, Arbeit, Lesen, Schlafen und andere Aktivitäten fest. Wenn es Zeit zum Beten ist, beendet man die Arbeit, auch wenn sie unvollendet ist. Wenn das Gebet endet, geht man zu Essen, Schlaf oder anderen Aktivitäten über. Die amerikanische Kultur, die die Arbeit über alles andere stellt, erschwert die Einhaltung dieser Disziplin der spezifischen Zeiten für bestimmte Aktivitäten. Es kann unangenehm sein, alle möglichen Dinge unfertig zu lassen und den Übergang zu etwas anderem zu gestalten. Wenn Multitasking als Tugend angesehen wird, bedarf es außerdem an Ausdauer und Übung, um immer nur einer Person oder Aktivität Aufmerksamkeit zu schenken.

In diesem Zusammenhang wird der benediktinische Rhythmus von Arbeit und Gebet mit festen Zeiten für Schlaf, Erholung oder Studium wichtig und wirkt unserer Kultur entgegen (kontra - kulturell). Das Gebet in verschiedenen Abständen während des Tages war und ist eine Erinnerung für Benediktiner und andere, zu Gott zurückzukehren, als Quelle und Ziel für andere Arbeiten, Bemühungen und Beziehungen. Die Übernahme der Praxis der Planung unseres Tages, die Einhaltung der Start- und Endzeiten und die Beseitigung von Multitasking fördert die Aufmerksamkeit. Der rechtzeitige Beginn und Abschluss des Unterrichts oder der Meetings ehrt unsere eigenen sonstigen Verpflichtungen, die unsere Schüler und unserer Kollegen. Es hilft uns zu lernen, die Person oder die Personen vor uns zu sehen; die Zeit des Gebets zu nehmen, fördert die Fähigkeit, "mit den Ohren unserer Herzen zu hören und zu dienen". Die Einhaltung eines Rhythmus' und einer Struktur lehrt uns ein Bewusstsein zu erlangen, wann wir über- oder unterfordert sind. Es wird zu einer geistlichen Disziplin, die es dem Praktizierenden erlaubt, zu sehen, wo er Prioritäten verschieben möchte, zu verstehen, dass die Arbeit immer unvollendet bleiben wird, dass Dinge ungesagt bleiben, dass wir unserem Schüler nie alles lehren werden, was wir vermitteln wollen, und dass er zum Gebet zurückkehren muss, um wieder festen Boden unter den Füßen zu fassen in Gottes Vision und Art und Weise.

Das Beginnen und Beenden von Aktivitäten innerhalb des Tages zeigt uns eine Freiheit, die mit dem Erkennen einhergeht, dass Gebet, Arbeit, eine Klasse, ein Treffen oder Gespräch für jetzt beendet ist oder zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden kann. Die Praxis von Anfang und Ende wird zur Gewohnheit und gibt uns Struktur. Die Benedikt-Regel gibt die Erfahrung von Benedikts wider, dass die Stabilität bestimmter Zeiten für bestimmte Zwecke auch aufgrund anderer Faktoren flexibel sein kann. Zum Beispiel ändert er die Gebetszeiten und deren Länge je nach Jahreszeit, ebenso bei der Arbeit. Mit Benedick können wir erkennen, wann wir unsere Struktur für den Unterricht, das Meeting oder die Arbeit beibehalten müssen und wann Anpassungsfähigkeit und Flexibilität sinnvoll sind.

### **Eine Geschichte darüber, wie ich gelernt habe, dass Struktur Anpassungsfähigkeit und Flexibilität beinhalten kann.**

Meine Oberstufenkurse wurden im Seminarstil durchgeführt, bei dem jeder Tag das ganze Semester über den gleichbleibenden Stundenplan hatte. In einem Schuljahr, etwa 10 Wochen nach Semesterbeginn, flaute das Unterrichtsgespräch über den Roman *Broken for You* ab, der aufgrund seiner Themen über Beziehung, Gemeinschaftsbildung, Bekehrung und Vergebung ausgewählt worden war. Da die Protagonistin des Buches Mosaik aus Keramik herstellte, die sie und Andere dann wieder zerbrachen, ersetzte ich am nächsten Tag vorübergehend unsere typische Struktur durch eine andere Aktivität. Die Schüler wurden angewiesen, die von mir bereitgestellten Materialien zu verwenden, um Papiermosaik herzustellen, die ein Thema aus dem Buch darstellen sollten. Am Ende des Unterrichts tauschten sie ihre Mosaik mit neuer Energie untereinander aus.

Ohne die konsistente Kursstruktur wäre mir nicht in den Sinn gekommen, dass eine vorübergehende Änderung notwendig war, und mein Zeitplan hat es zugelassen. Diese Erfahrung lehrte mich, bei der Planung von Kursen bewusst Raum in meinen Unterrichtsvorbereitungen zu lassen, um Aufgaben und Klassenstruktur später im Semester zu variieren, wenn die Schüler müde würden. Wo die Bildungsphilosophie sagt, dass die pädagogische Vielfalt dazu beiträgt, die Bedürfnisse der verschiedenen Lernenden zu erfüllen, lehrt Benedict zusätzlich, dass sowohl Struktur als auch Anpassungsfähigkeit den Geist des Einzelnen und der Gemeinschaft nähren. Daher können unsere Aktivitäten und unser Unterricht strukturiert sein, während wir gleichzeitig Raum für Variationen im Inneren schaffen. Weisheit, die aus Erfahrung geboren und gemildert wurde, hilft uns zu erkennen, ob sie Struktur sein soll oder ob Anpassungsfähigkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt notwendig ist.

## Praxis zwei - *Lectio Divina*

Abt John Klassen definiert *lectio divina* als "Aufruf zur kontemplativen Auseinandersetzung mit der Welt". Während einer Gebetsübung kann die *lectio* an das Klassenzimmer und die Lernumgebung angepasst werden, weil wir "die Entwicklung kontemplativer Gewohnheiten - des Lesens und Lernens - fördern wollen. Wir wollen, dass unsere Schülerinnen und Schüler erfahren, was *lectio divina* ist, weil wir sie herausgefordert haben, sich mit einem Text zu befassen, die Worte zu fühlen, sie zu schmecken, zu erkennen, wie sie sich miteinander verbinden." Die Texte unserer Disziplinen variieren - Bücher, Partituren, Kunst, Bibeltexte, Theater, Filme oder Natur. Als Pädagogen möchten wir den Schülern helfen, etwas über unsere Fächer zu lernen, Schlüsselargumente oder entscheidende Referenzen zu identifizieren, Meinungen auf der Grundlage von Fakten und nicht auf Wunschdenken oder sogar Lügen zu unterscheiden, nachzudenken, zu reflektieren und tiefgründig zu denken. Wir wollen, dass sie gute Fragen stellen, Schönheit schätzen, Musik und Kunst schaffen. Für unser jeweiliges Fach bedeutet kontemplatives Lernen, sich selbst zu disziplinieren, wieviel Text wir zu Lesen aufgeben oder andere Arbeit. Abt John plädiert für diese Disziplin, weil er sagt: "Wenn wir ständig versuchen, zu viel Material in einen Kurs zu packen, schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass der Inhalt nicht reflektiert wird und oberflächlich gelernt wird".

Ich wünschte, dass mein anfängliches Beschränken des Kursmaterials auf Abt Johns Vision von *lectio divina* und kontemplativem Lernen statt auf anderen praktischen Gründen beruhen würde. Am Ende hatte ich jedoch immer noch Unterrichtsstunden, für die genug Material vorhanden war, um diszipliniertes Wissen zu vermitteln und gleichzeitig kontemplative Gewohnheiten des Lesens und Lernens zu fördern. Die Entwicklung dieser Stunden war und ist eine harte Arbeit, denn "weniger Stoff bedeutet mehr Lehrplan" und ist eine Gegenkultur in einer Ära, in der Quantität für exzellente Bildungsleistungen steht. Gemeinsam könnten wir mehr Beispiele aufzeigen als Menschen in diesem Raum sind, wie wir als Pädagogen die Art des Lernens fördern, die "die Schüler in eine kontemplative Begegnung mit der tief integrierten Lernwelt" zieht.

Ich möchte ein Beispiel aus meiner Unterricht anführen, wie ich gelernt habe, Weisheit und integriertes Lernen bei meinen Schülern zu fördern. Wiederum lernte ich, was funktioniert, indem ich zuerst anerkennen und dann mit Kollegen diskutieren musste, was nicht funktionierte.

Der von mir geleitete Einführungskurs in Theologie beinhaltete eine Einheit über die Psalmen. Mehrere Jahre lang erwies sich der Ansatz, den ich beim Unterrichten dieser Einheit verfolgt habe, als trocken, uninteressant und wenig erbaulich. Schließlich habe ich das Kapitel überarbeitet. Die Wiederholungen beinhalteten eine Aufgabe, bei der Schüler in Gruppen angewiesen wurden, ihren

eigenen zeitgenössischen Psalm zu schreiben. Der einzige Vorbehalt war, dass die Schüler der Struktur eines Psalms folgen sollten. Zum Beispiel brauchte ein Klagepsalm die Elemente einer Klage. Ich erfuhr, dass die Aufgabe, einen originalen Psalm zu schreiben, den Schüler mehr über die Psalmen und ihre Rolle im Gemeinschaftsleben beibrachte. Sie brachten ihre Erfahrungen und Begegnungen mit der Welt kontemplativ in Zusammenhang mit einander und mit Gott - sie lernten, über ihre Psalmen nachzudenken, zu beten und ihr Leben zu teilen.

Die beiden Praktiken der Zeitgestaltung mit adaptiver Flexibilität und der *lectio divina* in Kombination mit Gastfreundschaft und der Bereitschaft zuzuhören, funktionieren nicht nur für unsere Klassenzimmer, sondern auch für unsere Meetings. Sie haben das Potenzial, unsere Meetings in denen möglichst viele Entscheidungen in kürzester Zeit diskutiert und entschieden werden, zu einem Ort zu machen, der als Modell der Entscheidungsfindung fungieren kann. Es kann eine Zeitbeschränkung für Entscheidungen festgelegt werden, die man aber anpasst, wenn beschlossen wird, dass mehr Zeit benötigt wird Gespräche, Nachdenken oder Gebet. Business Meetings auf benediktinischen Art und Weise zu leiten, könnte bedeuten, dass manche Tagesordnungspunkte auf einen anderen Tag verschoben werden.

*Lectio* als eine Praxis des kontemplativen Engagements gilt für das Studium relevanten Materials für jegliche Entscheidung. Haben wir genug Zeit mit den Materialien verbracht, die für eine anstehende Entscheidung relevant sind? Gastfreundschaft, *lectio divina* und Zuhören erfordern, dass wir offen sind für das, was die anderen Leute am Tisch zu sagen haben. Wir betrachten und reflektieren ihre Worte, um zu hören, was wir verpasst haben. Wenn wir in ein Treffen mit einer bereits gebildeten Meinung kommen, lassen wir dann zu, dass der Gebrauch Gastfreundschaft, der *Lectio* und des Zuhörens unsere Meinung ändern? Können wir unsere Tagesordnung einschränken, um Zeit für aufmerksames Zuhören, Kontemplation, Konversation und Reflexion zu haben? Dies könnte bedeuten, dass man realistischer wird bei der Zeiteinteilung wenn verschiedene Entscheidungen getroffen werden müssen - einige erfordern mehr Zeit und andere weniger.

Bitte überlegen Sie einen Moment, wo benediktinische Praktiken oder Themen in Ihren Klassen, Unterrichtsplänen, Meetings oder institutionellen Entscheidungsprozessen auftauchen?

**Eine Zusammenfassung, um das Gespräch für den Rest der Woche zu**

## **eröffnen.**

Meine laufenden Gespräche mit monastischen Freunden und nicht-monastischen Kollegen in der benediktinischen Erziehung in den Vereinigten Staaten haben mich davon überzeugt, dass die Regel des Heiligen Benedikt für das 21. Jahrhundert auch heute noch von Bedeutung ist. Die Zusammenarbeit mit den Benediktinern durch die Teilnahme an der Weitergabe der immer alten, immer neuen Weisheit in der Regel Benedikts und die Art und Weise der benediktinische Lebensführung lädt Nicht-Mönche ein, die Bereitschaft zu entwickeln, die benediktinische Tradition ständig zu erforschen, dazu zu lernen und zu reflektieren. Wir sind auch eingeladen, unsere eigenen praktischen Lebensweisen zu entwickeln und benediktinische Praktiken in unser Lehren und unser Leben einzubeziehen. Unseren Bemühungen, Bildung zu vermitteln, wird es gelingen, die benediktinische Tradition in all ihrem Reichtum weiterzugeben, wenn wir die Einladung annehmen, uns zu engagieren, wie auch immer, um einen Lebensansatz, ein gemeinschaftliches Leben und die Weisheit der Benediktusregel zu modellieren.

Ich finde Ermutigung für diese Aufgabe, indem ich daran denke, dass es für die Benediktiner ein Leben in Gemeinschaft dauert, die Regel des Benedikt, seine Praktiken, Einblicke in den menschlichen Zustand, die Liebe zum Lernen und das Verlangen nach Gott aufzunehmen und zu bewahren. All das führt letztendlich zu einer veränderten Lebensweise, einer Hinwendung zu Gott und Gottes Lebensart der bedingungslosen Liebe. Wenn die Benediktiner so lange brauchen, dann werden diejenigen von uns, die sich als Nicht-Mönche dafür entscheiden, an dieser beruflichen Arbeit der benediktinischen Erziehung mitzuwirken, die Regel des Benedikt, seine Weisheit aufnehmen und von ihr allmählich auch verändert werden. Wir alle haben uns auf den Weg gemacht, um die benediktinische Bildung zu unterstützen.

Diese Reise der Begleitung und Zusammenarbeit bedeutet, die Teilnahme an den erzieherischen und spirituellen Bemühungen eines benediktinischen Ansatzes ernst zu nehmen. Unsere Arbeit als Erzieher, Verwalter und Mitarbeiter an Benediktinerschulen verändert unsere Schüler und ebenso uns selbst. Als Mitglieder der Bildungsgemeinschaft wirkt Gott in uns und durch uns. Unsere Arbeit als Erzieher im Dienste des Herrn, ist die Schule ein Ort, an dem die Nachfolge Christi gelebt wird. Wir begegnen Gott und Gott begegnet uns in unseren Kollegen, Verwaltern, Mitarbeitern, uns selbst, unseren Studenten und in den Familien der Studenten. Und sie wiederum begegnen Gott durch uns. Unsere tägliche Arbeit als Pädagogen bietet den Rahmen, um die Regel des Benedikt zu praktizieren.

Diese Präsentation greift zurück auf die gesamte Regel des Benedikt, was bedeutet, Christus über alles zu schätzen, Gastfreundschaft, Christus im anderen zu sehen, Respekt vor allen Menschen, Aufmerksamkeit, aufmerksames Zuhören, Führung, Verantwortlichkeit, Demut, Fürsorge für die ganze Schöpfung und vieles mehr.

Die Möglichkeit, über die benediktinische Erziehung nachzudenken und diese Gedanken mit Ihnen teilen zu dürfen, ist ein Geschenk. Vielen Dank für Ihre Anwesenheit hier heute Morgen. Ich schließe mit der Bitte an die Heilige Scholastika, dass der Heilige, Unaussprechliche, Unerfassbare, unsere verbleibende Zeit und unser Gespräch segnet und uns die Fähigkeit schenkt, einander mit dem Ohr unseres Herzens zuzuhören. Möge Gott unser Werk weiterhin segnen und uns inspirieren, Christi Antlitz in anderen zu sehen, einander und den Anliegen der Welt geduldig zuzuhören. Möge Gott uns helfen, die nächste Generation dahingehend zu formen, ihr Leben mit Gnade, Mitgefühl, Gerechtigkeit und Liebe zu gestalten, die gerade in der heutigen Zeit so dringend gebraucht werden.